Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger“ Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 61 | Sonntag, den 20. Mai 1928 | 77. Jahrgang

Zaleski über Polens Außenpolitik

Wenig Aussichten über den baldigen Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages — Sonderbare Auslegung des Haager Schiedsspruches — Friede mit den anderen Staaten

Warschau. Außenminister Zaleski hielt vor dem außenpolitischen Ausschuß des Sejm eine Rede, in der er auf die wichtigsten Fragen der polnischen Außenpolitik einging.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen erklärte der Minister, daß die letzten Aeußerungen in der deutschen Presse ihn nicht optimistisch stimmen könnten, da sie nicht zum Aufkommen der für eine Zusammenarbeit unentbehrlichen Atmosphäre beitrügen. Die polnische Grenzzonenverordnung behandelte Zaleski zurückhaltend und erklärte lediglich ganz allgemein, daß die von Polen übernommenen Verpflichtungen durch die Verordnung nicht berührt würden. Die Verordnung über die Valorisierung der Zölle habe hingegen eine sichere Grundlage für die Zollverhandlungen geschaffen. Polen strebe nach einem normalen nachbarlichen Zusammenleben mit Deutschland und nach einem möglichst baldigen Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen. Die bisherigen Schwierigkeiten in den Verhandlungen über Wirtschaftsfragen seien ausschließlich auf die Bestrebungen bestimmter deutscher Wirtschaftskreise zurückzuführen.

Zum Haager Schiedsgerichtsurteil im oberschlesischen Minderheitenschulkonflikt erklärte Zaleski, daß der Völkerbund nunmehr überlegen müsse, ob die s. Zt. durch den Beschluß vom 12. März 1927 eingeführte Sprachenprüfung weiter bestehen bleiben solle. Das Haager Schiedsgerichtsurteil habe die polnische These bestätigt, wonach die Bestimmung der Zugehörigkeit zu einer Minderheit nicht von dem Willen der Erziehungsberechtigten abhänge. Damit sei die Auffassung abgelehnt, daß jeder das Recht der freien Wahl für die Erziehung seiner Kinder durch die Minderheit oder die polnische Schule habe.

Bei der Besprechung der polnisch-russischen Fragen behandelte der Minister nur die seit Jahr und Tag schwebenden Wirtschafts- und Nichtangriffsverhandlungen, ohne den jüngsten polnisch-russischen Konflikt oder die in Vorbereitung befindliche polnische Antwortnote zu berühren und hob das polnische Interesse an einem Schiedsgerichtsvertrag für Osteuropa hervor.

Hinsichtlich Litauens bemerkte Zaleski, daß die polnische Regierung ein Höchstmaß an Nachgiebigkeit bewiesen habe, da sie die territoriale Frage unberührt gelassen habe, die im übrigen bereits durch die Botschafterkonferenz endgültig entschieden sei. Zugeständnisse von polnischer Seite in diesem Punkte seien ausgeschlossen. Er hoffe jedoch, daß die Verhandlungen schließlich zu einem Ergebnis führen würden.

Bei Erörterung der polnisch-italienischen Beziehungen stellte Zaleski fest, daß infolge seiner Besprechungen mit Mussolini der Standpunkt beider Staaten sich genähert habe. Er sei überzeugt, daß Polen auf Unterstützung seiner Politik durch Italien rechnen könne.

Zum Schluß ging Zaleski auf die Völkerbundspolitik Polens ein. Er meint, daß Polen bereits auf der achten Völkerbundssitzung eine Nichtangriffsentschließung eingebracht habe, die den gleichen Zweck verfolgt habe, wie der jetzige amerikanische Vorschlag zur Achtung des Krieges. Zaleski erklärte, er könne noch nicht sagen, ob sich Polen dem amerikanischen Vorschlag anschließen werde, jedenfalls dürfe dieser neue Pakt nicht die Verteidigung des Landes im Falle eines Angriffes unmöglich machen und müsse alle Teilnehmer von ihren Verpflichtungen befreien, falls einer der Beteiligten einen Angriff unternehme.

Der erste Tag des Schachty-Prozesses

Teilnahme des diplomatischen Korps — Ablehnung der Entlastungszeugen

Moskau. Vor den Eingängen des Moskauer Gewerkschaftshauses, des früheren „Adels-Klubs“ sind Wachen der G. P. U. aufgestellt, die auch die Saaleingänge bewachen. Im Saal selbst sind vier Jupiterlampen für Filmaufnahmen und ein Funkapparat aufgestellt. Vor dem Medium befindet sich der Platz für die ausländische und die Sowjetpresse. Kurz vor 10 Uhr werden in einzelnen Gruppen die Angeklagten hereingeführt und nehmen auf der linken Hälfte des Podiums, umrahmt von Holzverschlagen und G. P. U.-Wachtposten Platz. Der Prozeßsaal ist am Anfang nur spärlich gefüllt, die Galerie fast ganz leer.

In der Diplomaten-Loge sieht man den deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau sowie zahlreiche Oberbeamte der deutschen Botschaft. Der Beginn des Prozesses wird mit einer viertelstündigen Verspätung aufgenommen, die Jupiterlampen flammen auf und die Photoapparate setzen sich in Tätigkeit. Als einer der Ersten erscheint der Staatsanwalt Krylenko, von seinem Assistenten, Staatsanwalt Roginski begleitet und begibt sich auf den Platz des Gerichtshofes rechts auf dem Podium gegenüber den Angeklagten, vor denen an einem langen Tisch die Verteidiger sitzen. Krylenko stellt nach Eröffnung des Prozesses fest, daß einer der Angeklagten fehlt und 11 Zeugen nicht erschienen sind. Seine Vermutung, der fehlende Angeklagte gebe wahrscheinlich Krankheit vor, wird von der Verteidigerin, im übrigen die einzige Frau auf der Verteidigerbank, in bestimmter Weise zurückgewiesen mit der Behauptung, daß die Aerzte ihn als verhandlungsunfähig bezeichnet hatten. Die Verteidiger bringen Entlastungsanträge ein, die sich Krylenko nervös aufzeichnet. Ab und zu wendet sich Krylenko ironisch lächelnd zu seinem Kollegen Roginski und nach dem Zuhörerraum. Der Verteidiger Badstiebers beantragt, den Direktor der Firma Knapp in Wanne, Köster, als Zeugen zu laden.

Wie weiter gemeldet wird, beantragte der Verteidiger Dolmatowski die Vorladung des Chefingenieurs Sebold der Firma Knapp, der gegenwärtig in Charkow ist. Auch die Verteidiger Otzep und Worms beantragten die Vorladung einer Reihe von Entlastungszeugen, darunter den Direktor der A. E. G., Bleimann.

Nach Eintritt einer sehr langen Pause, während der die Staatsanwälte die Anträge der Verteidigung prüfen, nimmt Krylenko Stellung zu diesen Anträgen. Auffallend ist sein ironischer Ton, gerade bezüglich der Anträge der Verteidiger der deutschen Angeklagten. Krylenko lehnt die Vorladung der Entlastungszeugen ab, da einige von ihnen, so Direktor Bleimann, in die Angelegenheit selbst verwickelt seien. Falls die in Moskau erscheinen sollten, würden sie selbst der Anklage verfallen.

Darauf zieht sich der Gerichtshof zurück, um über die Anträge der Verteidigung zu beraten. Alle Angeklagten machen, mit ganz wenigen Ausnahmen, einen durchaus harmlosen Eindruck. Meist typische offene Russengesichter, viele alte Männer, deren Gesicht tiefe Arbeitsfurchen aufweist. Otto ist ein junger Ingenieur, der einen sehr ruhigen Eindruck macht. Badstieber zeigt ein sehr gedrücktes Aussehen. Meyer gleicht einem älteren besonnenen Arbeiter.

Außenminister Dr. Benesch in Berlin

Berlin. Wie die Berliner Blätter melden, ist der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch mit Gemahlin in einem von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Sonderwagen kommend, in Berlin eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich auch der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Dr. Chvalkowsky und der Chef des Protokolls, Gesandter Koester. Bei der Ankunft am Bahnhof Friedrichstraße wurde Minister Dr. Benesch von Herren des Auswärtigen Amtes, von dem jugoslawischen Gesandten Balugdschitsch, dem rumänischen Gesandten Comnene, dem Personal der tschechoslowakischen Gesandtschaft und Mitgliedern der tschechoslowakischen Kolonie in Berlin empfangen. Dr. Benesch reist in privater Eigenschaft. Sein Aufenthalt in Berlin ist auf mehrere Tage bemessen.

Aman Ullah auf der Reise nach Konstantinopel

Kowno. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, ist Aman Ullah, nachdem er noch eine Parade über die russische Schwarzmeerflotte mit abgenommen hatte, auf einem türkischen Kriegsschiff nach Konstantinopel abgereist. Vor der Abreise wurden zwischen Aman Ullah und Karachan noch Abschiedsansprachen ausgetauscht.

Der neue englische Oberdelegierte in Koblenz

Koblenz. Der neue englische Oberdelegierte bei der Rheinlandkommission, William Seeds, ist zur Uebernahme seines Amtes mit seiner Gemahlin aus Durazzo in Koblenz eingetroffen.

Was ist Hellsehen?

Die Lehren des Insterburger Prozesses.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben:

Der Insterburger Hellseher-Prozeß gegen Frau Günther-Geffers hat mit dem erwarteten Freispruch geendet. Dieses Urteil gewinnt über den Einzelfall hinaus an Bedeutung, weil damit hoffentlich endgültig den zahlreichen, meist recht überflüssigen Hellseherprozessen ein Ende bereitet wird. Zwar geht das Urteil selbst über das Kernproblem des Prozesses — gibt es Hellsehen oder nicht? — hinweg, indem es nur das nicht Vorhandensein einer betrügerischen Absicht seitens der Angeklagten bestätigt. Aber, und das ist das Wesentliche, das Gericht selbst ist nicht die berufene Instanz dazu, darüber zu entscheiden, ob es ein Hellsehen gibt oder nicht. Das ist vielmehr Aufgabe der wissenschaftlichen Psychologie, die langsam aber unverkennbar durch exakte Forschung in der Erkenntnis dieser bisher noch ungeklärten Phänomene Fortschritte macht. Wird über Hellsehen vor Gericht gestritten, so bedeutet dies nichts anderes als einen falschen Schauplatz für die Austragung eines wissenschaftlichen Streites zu wählen. Der noch so gebildete Jurist kann doch unmöglich die berufene Instanz dafür sein, über Okkultismus zu urteilen. Den meisten, die mit großem Interesse die Verhandlungen gegen Frau Günther-Geffers verfolgten, fehlt das wissenschaftliche Rüstzeug, um die Probleme zu erkennen, um die es hier eigentlich ging. Der gebildete Laie wird in der Mehrzahl aller Fälle grobgesprochen Hellsehen mit Gedankenübertragung verwechselt haben. Von mehreren hundert Fällen der Frau Günther-Geffers sind nur zehn als Hellsehen anzusprechen, während es sich in der weitaus überwiegenden Zahl um Gedankenübertragung von anwesenden und abwesenden Personen handelte. Die Tatsache, daß Gedankenübertragung möglich ist, wird heute nicht mehr bestritten. Am nächsten liegt der Vergleich mit den Vorgängen beim Radio, indem man von einer sendenden und einer empfangenden Person sprechen kann. Fest steht nur noch nicht, ob die Gedankenübertragung durch radioaktive oder elektromotorische Strahlung der Gehirnantennen geschieht.

Die Wissenschaft, die sich besonders mit dem Hellsehen beschäftigt, ist die Parapsychologie. Sie hat auch eine Definition für Hellsehen und Gedankenübertragung gegeben. Wenn trotzdem meistens eine Unterscheidung zwischen diesen beiden Phänomenen schwierig ist, so deshalb, weil sie nicht selten ineinander übergehen und die Grenzen beider Erscheinungen fließend sind. Ein Beispiel für das Uebergehen von Gedankenübertragung zur Hellseherei waren die Angaben der Frau Günther-Geffers über die gestohlenen Juwelen der Gräfin Maria zu Oldenburg auf Döring. Die genaue Beschreibung der einzelnen Schmuckstücke ist allein auf eine Gedankenübertragung der Gräfin Oldenburg auf Frau Günther-Geffers zurückzuführen. Hingegen scheint die Angabe des Versteckes der Juwelen und der Person, die sie gestohlen hat, Hellsehen gewesen zu sein. Man darf in diesem Falle nur sagen „scheint“; denn es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Aufklärung des Falles auf Gedankenübertragung zurückzuführen ist. Frau Günther-Geffers hat die Fähigkeit, sich in andere Personen ganz einzufühlen, ein Vorgang, den man der Gedankenübertragung zuschreiben muß, auch wenn die Personen abwesend sind oder die zu erforschenden Tatsachen sich schon vor erheblicher Zeit abgespielt haben. Demgegenüber sei ein typischer Fall von Hellsehen angeführt, den der bekannte Arzt Dr. E. A. Glogau aus seiner Praxis mitteilt. Einem Landwirt Ziegler in Ottenheim war die Kuh erkrankt. Der Tierarzt konnte die Krankheitsursache nicht erkennen. Darauf ging der Landwirt zu dem als somnambul bekannten jungen Seiler, der im Traume folgende Erklärung abgab: „Eiterherd in der Milz durch ein Stück Draht.“ Die Kuh wurde daraufhin von dem Metzger Bachmeier geschlachtet in Gegenwart von drei Zeugen. In der Milz fand sich ein Stück Draht. Dieser Fall wurde außer von den genannten Personen von dem als Zeugen zugezogenen Pfarrer Klug und dem Oberwachtmeister Wöhrle bestätigt. Besondere Ueberraschung löst es immer aus, wenn das Medium im Traume eine fremde ihr nicht bekannte Sprache spricht. So hat Frau Günther-Geffers z. B. bei der Aufklärung eines Verbrechens plötzlich polnisch gesprochen, obwohl sie diese Sprache nicht kennt und nach ihrer Erweckung auch kein Erinnerungsvermögen mehr daran besaß. Diese Fähigkeiten sind sowohl auf hellseherische wie auf Gedankenübertragungsphänomene zurückzuführen. Die Zahl der bekannten Hellseherfälle ist bedeutend größer, als man sich im allgemeinen davon eine Vorstellung macht.

Sie werden jedoch nicht allein in unserer Zeit festgestellt, sondern aus der Geschichte sind viele Vorgänge bekannt, die häufig nur damit zu erklären sind.

Aber das Vorhandensein von hellseherisch begabten Menschen darf andererseits nicht zu einer Ueberschätzung des praktischen Wertes dieser Fähigkeiten führen. Denn die erzielten Resultate sind viel zu unsicher u. schwankend, als daß man mit ihnen auch nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit rechnen könnte. Zweifellos liegt bei den Medien ein übersensitives Ansprechen auf äußere und innere Vorgänge vor, das nicht mit der Prägnanz einer Rechenmaschine zu erzieln ist, sondern das von der augenblicklichen Disposition der betreffenden Person außerordentlich abhängig ist. Hier liegt auch die große Gefahrenquelle des Hellsehens. Man wird es nur dann als kriminalistisches Hilfsmittel heranziehen können, wenn psychologisch und wissenschaftlich geschulte Kriminologen mit solchen Personen arbeiten, die auf die Eigenart des Mediums Rücksicht nehmen und vor allem keine übereilten Schlüsse ziehen. Die Aeußerungen der im Trance-Zustand befindlichen Personen sind häufig für die anderen sehr schwer zu verstehen, und es bedarf großer Geduld, ehe man zu positiven Ergebnissen kommt. Es kann leicht eintreten, daß die experimentierende Person auch noch unsicheren Angaben des Mediums zu Schlüssen kommt, die in Wahrheit gar nicht gezogen werden durften.

Frau Günther-Geffers arbeitete nach zwei Methoden. Sie sucht den Schauplatz der Tat selbst auf, versetzt sich hier in Trance und verfolgt die Spuren des Verbrechens, als ob sie die fraglichen Vorgänge noch einmal miterlebte. Reichen die Ergebnisse nicht aus, so läßt sie aus Personen, die sich am Tatort aufgehalten haben oder die mit den Interessierten in Verbindung stehen, eine Kette bilden und schildert, in Trance gefallen, die Zusammenhänge. Während sie bei der ersten Methode gleichsam selbst die Verfolgung aufnimmt, indem sie den Weg der Täter einschlägt oder dorthin geht, wo sich die gestohlenen Sachen befinden, hat sie bei der anderen Methode häufig den Namen und die genaue Adresse der gesuchten Personen entweder mündlich angegeben oder auf einen Zettel geschrieben. Zweifellos ist, daß Frau Günther-Geffers eine ganz hervorragend hellseherisch befähigte Dame ist. Es war ihr vor ihrem Prozeß häufig im Zusammenarbeiten mit der Polizei die Aufklärung krimineller Taten geglückt, wo die Polizei selbst nicht mehr weiter konnte. Um so erstaunlicher muß es sein, daß trotz dieser einwandfreien Ergebnisse eine Anklage erhoben worden ist. Sie wurde durch Personen veranlaßt, die Frau Günther-Geffers selbst in manchen Fällen als Täter angegeben hatte, denen aber später nichts nachgewiesen werden konnte. Man muß bedenken, welche Gefahr das Hellsehen in sich birgt, weil besonders bei nicht genügend verantwortungsbewußten Personen die Möglichkeit falschen Angebens nicht ausgeschlossen ist. Darum wird man bei der Verwertung hellseherischer Fähigkeiten und der Heranziehung von somnambul veranlagten Personen als kriminalistische Helfer große Vorsicht üben müssen.

Dr. jur. F. K.



Eine peinliche Situation

Bei Brisbane (Australien) verunglückte kürzlich ein Auto, das — wie unser Bild zeigt — buchstäblich auf den Kopf gestellt wurde. Trotz des gefährlich aussehenden Sturzes kamen die Insassen ohne jede Verletzung davon.

Der „wissenschaftliche" Kuß

Was das Lexikon, das deutsche Reichsgericht, das amerikanische Gericht und die Wissenschaftler über den Kuß sagen

Kuß (lat. Osculum) das Aufdrücken der Lippen auf irgend einen Gegenstand als Zeichen der Freundschaft, Achtung und Liebe, eine vielen Völkern, z. B. auch Chinesen und Japanern, unbekannte Gefühlsäußerung, für die bei uns auch „Schmatz" und „Busserl" gebräuchlich sind. Die Etikette hat auch für den Kuß bei jedem Volk eine Menge Zeremonien eingeführt, und häufig ist der Kuß nur ein leerer Gebrauch. (Aus einem Lexikon.)

*

Ein Kuß ist eine Einwirkung auf den Körper des anderen, die stets der Erlaubnis des Geküßten bedarf. Ohne besondere Erlaubnis darf man nur dann küssen, wenn man des stillschweigenden Einverständnisses des anderen gewiß sei, also bei nahen Verwandten, Eltern und Kindern, Liebesleuten. Wenn dagegen der andere sich nicht nur zu Scheine ziert, sondern ernsthaft sträubt, ist anzunehmen, daß er den Kuß als rechtswidrigen Eingriff in sein Persönlichkeitsrecht und Verletzung seiner Ehre betrachtet. Wer unter solchen Umständen einem anderen einen Kuß zufügt, macht sich daher tätlicher Beleidigung schuldig. (Reichsgerichtsentscheidung.)



Die Venus vom Broadway

Bei einem Schönheitswettbewerb in Newyork wurde festgestellt, daß unter 200 Bewerberinnen eine einzige, Fräulein Dione du Verne, die Maße der Venus von Milo besaß. Ihr wurde daraufhin der Ehrentitel einer „Venus vom Broadway" verliehen.

*

Nach Professor Kristoffer Nyropot: Es ist unrichtig, daß der Kuß ein „mit tiefer Atmung verbundener doppelter Lippenton sei". Dagegen ist der Kuß, die saugende Muskelbewegung der Lippen, die mit jemand anderem oder mit einem Gegenstand in Berührung kommen.

*

Der Spezifikus der Ehe, Dr. Th. H. van de Velde, Physiologe, Techniker, Analytiker, Experte des Kusses schreibt: „Drei Sinne beteiligen sich an der Apperzeption des Kusses: das Gefühl, der Geruch, der Geschmack. Ein vierter, das Gehör, soll lieber nicht beteiligt sein. Ein besonderer Faktor ist der eigentümliche Gefühlseindruck, den die Saugwirkung zuwege bringt, ein Eindruck, der auch wieder verschieden ist, je nachdem diese Wirkung aktiv, passiv oder gemischt ist."

*

Richter Ware in Jersey City: Herr Shutt hat seine Frau geküßt, obwohl sie sich energisch und hartnäckig dagegen gesträubt hatte. Herr Shutt wurde in dem von seiner Frau angestrengten Prozeß verurteilt, hundert Dollar Strafe zu zahlen, mit der Begründung, daß ein Mann, der seine Frau küssen will, vorher anfragen muß, ob der Kuß auch genehm sei. Bei Richter Manning beschwerte sich eine Frau, daß ihr Mann sie zuviel küsse. Der Richter zwang den Ehemann, folgendes Dokument zu unterschreiben: „Ich verspreche und schwöre, daß ich meine Frau von jetzt ab nicht öfter küssen werde als zehnmal pro Tag, und zwar fünfmal vormittags und fünfmal nachmittags. Falls ich diese Kußzahl überschreiten sollte, erkenne ich meiner Frau das Recht zu, mich zu verklagen und erkläre mich bereit, alle Folgen meines Wortbruches zu tragen."

*

Im „Handwörterbuch der deutschen Sprache" wurde der Kuß von Dr. Daniel Sanders als der von lauterem oder leiserem Schall begleitete Druck des Mundes auf etwas als Ausdruck des Gefühls bezeichnet.

*

Aus einem Vortrag in der Newyorker Medizinischen Gesellschaft: Dr. Lawson Brown gibt als ärztlichen Rat: Willst du gesund bleiben, so küsse nur am Nachmittag oder Abend. Die mikroskopischen Untersuchungen sollen bewiesen haben, daß morgendliche Küsse Bakterien übertragen, die abendlichen aber nur in geringem Umfang oder gar nicht.

*

Bei einem französischen Offizier wurde festgestellt, daß er, als er noch mit Schnurrbart küßte, rund 1650 Bazillen pro Kubikmillimeter übertrug. Nachdem der Schnurrbart abrasiert worden war, kamen nur noch 140 Bazillelln auf den Kubikmillimeter. Der französische Gelehrte verlangt, daß nur Männer ohne Schnurrbart küssen sollen.

*

Die Polizei in Budapest hat das Küssen im dunklen Kinoraum verboten. In jedem Budapester Kino wurde ein Schutzmann als Posten aufgestellt, der bei verdächtigen Wahrnehmungen die Beleuchtung einzuschalten hat und die Küssenden aufschreiben muß. Der Kinobesuch soll seitdem nachgelassen haben.

*

Die japanischen Filmzensoren mußten in einem Jahre 250 000 Meter Küsse aus den in Japan zur Darbietung gelangten Filmen herausschneiden, da man es streng vermeidet, im Kino nur einen Kuß zu zeigen.

*

In Hallywood sammelt ein Mann Küsse. Er besitzt ein Album, auf dessen weiße Blätter jede Filmdiva einen Kuß drückt, nachdem sie sich ihre Lippen knallrot mit abfärbender Schminke gefärbt hat. Dieses Album berühmter Küsse hat in Amerika viel Aufsehen erregt.

*

Jeder Kuß ist „ein Nagel zum Sarg". Die Gelehrten des Western College in Colorado sollen errechnet haben, daß jeder Kuß das menschliche Leben um drei Minuten verkürzt. Bei 500 Küssen hat man einen Tag weniger zu leben. Bei ca. 175 000 Küssen hat man ein Jahr seines Lebens verscherzt. Das heißt, rückwärts gerechnet, bei hundert Millionen Küssen muß man bereits als Säugling gestorben sein. Es ist durch Versuche bewiesen, daß die Herzerregung bei einem Kuß der Herztätigkeit normaler drei Minuten gleicht.

*

Trotzdem wird weitergeküßt . . .

Kommunistische Akten in der Milchkanne

Warschau. An der polnisch-russischen Grenze bei Wilna wurden drei Milchfrauen verhaftet, die mit Milchkannen auf Schleichwegen die Grenze zu überschreiten suchten. Bei ihrer Untersuchung wurden in der Milch geheime kommunistische Akten aufgefunden, die auf diese Weise über die Grenze geschmuggelt werden sollten.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

45. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Du bist ein Phänomen, Schneider," sagte nun der Kreiskommissar. „Du drehst dich wie eine Schlange im Loch herum und deckst es immer säuberlich, daß man nicht hineingucken kann. Aber es stimmt doch etwas nicht, und ich werde deine Zunge solange exerzieren lassen, bis sie das wahre Wort gesprochen hat."

Der Schneider starrte verloren ins Leere.

„Also weiter. Du hast gesehen, wohin der Schlitten mit den Mördern gefahren ist?"

„Jawohl, Herr. Stromaufwärts."

„Gut. Aber woher der Schlitten gekommen ist, das hast du nicht gesehen?"

„Nein, Herr, das hab' ich nicht gesehen."

„Kamst du von einem Gange oder aus dem Haus heraus?"

„Ich kam von einem Besuch."

„Den Schlitten mit dem ermordeten Beamten hast du aber ankommen sehen?"

„Jawohl, Herr."

„Hat er die Fliehenden verfolgt?"

„Jawohl, Herr."

„Da haben wohl die Pferde tüchtig gedampft?"

„Wie ein Dunghaufen, Herr."

„Auch die Gäule der Mörder?"

„Die erst recht, Herr."

Kolja fuhr unter dem sengenden Blick des Kreiskommissars zusammen.

„Dann sind also auch die Mörder vor deiner Nase vorbeigerutscht?"

Kolja überlegte.

„Das muß wohl so sein, Herr."

„Aber woher sie gekommen sind, hast du nicht gesehen?"

Die Augen des Kreiskommissars hielten Koljas Blick wie der Lichtkegel des Konverglases den Brennpunkt.

„Es ging zu plötzlich, Herr. Wie eine Hornisse waren sie da und weg."

„Das hast du wieder gut gemacht, Schneider. Ich werde es anders versuchen."

Die Hände auf dem Rücken, schritt der Kreiskommissar einige Male über den Teppich. Das kluge Gesicht nahm einen gutmütigen Ausdruck an.

„Du wirst wohl keinen russischen Kommissar gesehen haben, Schneider, der sich mit einem Zeugen soviel redliche Mühe gibt, wie ich mit dir."

Kolja blieb die Antwort schuldig.

„Nun mußt du auch nicht so hart gesotten sein, dir die Tropfen nicht einzeln aus der Nase holen lassen. Wenn das, was ich dir jetzt sage, stimmt, dann werde ich dir eine gute Belohnung geben. Abgemacht?"

Mit scheuem Blick auf die Brieftasche des Kreiskommissars, die sich auf dem Schreibtische unter dem Segen der Füllung heftig wölbte, stammelte Kolja einige unverständliche Laute. Dann nickte er zustimmend mit dem Kopf.

„Also du hast weder den General, noch die Prinzessin, noch Beamte, noch Pferde, überhaupt keinen verfolgten Schlitten gesehen. Ist's so?"

Kolja stimmte bejahend zu.

„Der Beamte ist von jemand erschlagen worden, der in deinem Dorfe lebt und den auch du kennst."

Wieder nickte Kolja.

„Du willst seinen Namen nicht nennen, weil du dich vor ihm fürchtest."

Mit jämmerlichem Gesicht verdrehte Kolja die Augen. Er nickte.

„Und bei diesem Mann, der den Beamten gemordet hat, wohnen die gesuchten Flüchtlinge."

Das freilich wußte Kolja nicht. Da es ihm aber nach dem Vortrage des Kreiskommissars ganz plausibel schien und nach einer nicht beantworteten Frage der Verlust der lockenden Belohnung sicher war, so nickte Kolja wieder mit dem Kopfe.

„Und wenn du mir nun sagst, Kolja, wie der Mörder heißt, sollst du eine Belohnung haben."

„Er wird mich umbringen, Herr."

„Dazu wird er keine Gelegenheit haben."

„Dann werden's die andern tun?"

„Das glaube ich nicht, Kolja. Es wird niemand erfahren, daß du die Polizei unterstützt hast."

Kolja wand sich in den Zusicherungen wie ein Aal in der Faust. Dann schrie er plötzlich auf: „Der Holzbauer war's. Er hat ihn mit einem Scheit erschlagen."

„Du bist ein braver Mensch," grinste der Kreiskommissar. Unter seinen Braunen blitzte es verschmitzt.

„Was ist mein Geständnis wert, Herr?" fragte Kolja gespannt.

„Das müssen wir erst abwiegen, Schneider. Die Gewichte sprechen oft anders als der Schein."

„Kann ich jetzt gehen, Herr?"

„Du bleibst solange in Haft, bis deine Zunge gerechtfertigt ist."

„Herr, Herr." Kolja begann zu schluchzen. „Das ist schlimm. Man hat mir bis jetzt nichts zu essen gegeben."

Der Kreiskommissar öffnete die Tür. Zu dem eintretenden Beamten sagte er: „Führen Sie den Mann in den Arrest zurück, und sorgen Sie dafür, daß ihm der Magen nicht zusammenschrumpft."

Kolja torkelte hinaus.

„Hören Sie," rief der Kreiskommissar dem Beamten nach. „Ich wünsche den Herrn Kommissar sofort zu sprechen."

Bis zum Erscheinen des Befohlenen dauerte es eine geraume Zeit. Als er in alter strammer Haltung hereintrat, stand der Kreiskommissar am geöffneten Fenster und sah den Tropfen nach, die der Tauwind aus den Schneezungen der Dachrinne herunterjagte.

„Es wird Zeit, Herr Kollege, daß wir zum Ziele kommen. Der Westwind setzt sich bald unter die Flügel der Vögel."

„Es wird Zeit, Herr Kreiskommissar. Sonst geht uns die Spur verloren."

„Ihre Leute sind nicht mit besonderem Spürsinn begabt, Herr Kollege. Sie müßten Ihre eigenen Fähigkeiten mehr als Beispiel in die Erscheinung treten lassen."

„Es ist eine Gabe, die angeboren sein muß, Herr Kreiskommissar." (Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Exaudi. Das ist der Name des Sonntages vor Pfingsten. Der 27. Psalm, der diesem Sonntage vorbehalten ist, beginnt mit dem Worte „exaudi". Es bedeutet „erhöre".

Bezirksvereinigung Pleß des Deutschen Volksbundes. Die Mitglieder des Volksbundes seien zum letzten Male darauf hingewiesen, daß die ordentliche Mitgliederversammlung Sonnabend, den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, im Hotel Fuchs stattfindet. Der Zutritt ist nur bei Vorzeigung des Mitgliedsausweises gestattet.

Private Höhere Knaben- und Mädchenschule mit deutscher Unterrichtssprache in Pleß. Die Anmeldungen für die 1. Klasse (Sexta) werden, wie aus dem Inserat zu ersehen ist, in den Tagen vom 21.—25. Mai, nachm. von 4—6 Uhr, im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen. Vorzulegen sind Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis. Es ist unter allen Umständen erforderlich, daß der erziehungsberechtigte Vater persönlich erscheint. Die Aufnahmeprüfung findet am 30. Juni statt. Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Anmeldungen für die Minderheitsvolksschule. Die Anmeldungen der Schulanfänger, das sind alle Kinder, die im Jahre 1922 geboren sind und am 1. September 1928 schulpflichtig werden, findet am 21., 22., 23. und 24. Mai statt, und zwar in der Amtskanzlei der Minderheitsschule; in Pleß ist das die frühere evangelische Volksschule. Die Amtsstunden sind auf die Zeit von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags angesetzt. Mitzubringen sind Geburtsurkunde und Impfschein. In derselben Amtskanzlei des Schulleiters Pilch sind auch diejenigen Schulanfänger anzumelden, welche die private deutsche Volksschule besuchen sollen, die im Gebäude der privaten höheren Schule untergebracht ist. Dies ist bei der Anmeldung sofort anzugeben.

Vom Magistrat Pleß. Stadtverordneter, Klempnermeister Richard Sliwinski, ist als unbesoldetes Magistratsmitglied bestätigt worden.

Geschäftsfreier Sonntag. Sonntag, den 20. Mai, dürfen die Geschäfte von 7½—9½ und von 12—18 Uhr geöffnet sein.

Erstkommunion. Am Himmelfahrtsfeste wurden 22 Kinder der privaten höheren Schule in Pleß durch Religionsprofessor Salbert das erste Mal zum Tisch des Herrn geführt.

Erstkommunion. Sonntag, den 20. Mai, werden die Kinder aus der Minderheitsvolksschule Pleß zur ersten heiligen Kommunion geführt.

Evangelische Kirchengemeinde. Der für Sonntag, den 20. Mai, angesagte Kindergottesdienst muß ausfallen.

Verband evang. Männer- und Jünglingsvereine Polnisch-Oberschlesiens. Die Vertretertagung des Verbandes evangelischer Männer- und Jünglingsvereine Polnisch-Oberschlesiens fand am Himmelfahrtstage um 4 Uhr nachmittags, in Anhalt, unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Pastor Schulz-Siemianowitz, statt. Jahresbericht und Kassenbericht wurden angenommen. In den Vorstand wurde an Stelle des Kantor Block, der sein Amt niedergelegt hat, Pastor Meyer-Pleß gewählt. Beschlossen wurde, das Liederbuch des Verbandes der Jugendvereine auch zum Liederbuch der Männer- und Jünglingsvereine zu machen. Zum Schluß hielt Pastor Meyer einen Vortrag über: „Wir Väter". Der Plesser Verein war durch Buchhalter Simon vertreten. Außerdem nahmen mehrere Plesser Mitglieder an der Tagung teil.

Turnverein Pleß. Am Himmelfahrtstage unternahm der Plesser Turnverein eine Götzwanderung nach Czarnedoly. Trotz des unsicheren Wetters nahmen 43 Turner und Turnerinnen an der Wanderung teil. Der Abmarsch erfolgte mittags 1 Uhr. Unter fröhlichem Gesang wurde gegen 3 Uhr nachmittags das Ziel erreicht. Hier wurden verschiedene turnerische Spiele ausgetragen. Der Oberturnwart wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung und den Zweck der Götzwanderung hin. Um 8 Uhr abends wurde Pleß wieder erreicht. Alle Teilnehmer waren von der Wanderung durch Wald und Wiese voll befriedigt. — Der Bielitzer Turnverein hat die Mitglieder des hiesigen Turnvereins zu einem am Sonntag, den 20. d. Mts. stattfindenden und von der Sängerabteilung des Bielitzer Turnvereins zu Ehren des großen Komponisten Schubert veranstalteten Gesangsabend eingeladen. Abfahrt: Pleß nachmittags 5,03 Uhr. Die Veranstaltung beginnt um 7 Uhr abends, in der Vereinsturnhalle in Bielitz. Der Besuch der Veranstaltung wird sehr empfohlen.

Gesangverein. Der Uebungsabend am 20. d. Mts. muß wegen Erkrankung des Liedermeisters ausfallen.

Sängerausflug nach Pleß. Die Chorvereinigung Königshütte unternahm am Himmelfahrtstage einen Ausflug in die hiesige Gegend. Die Teilnehmerzahl betrug über 120. Die Ausflügler fuhren früh mit der Eisenbahn bis Bad Goczalkowitz, wo sie eine zeitlang verweilten. Dann machten sie einen Fußmarsch nach Pleß, wo sie gegen 12½ Uhr eintrafen, bei Bialas einkehrten und das Mittagessen gemeinsam einnahmen. Darauf machten sie einen Rundgang durch den schönen Fürstlichen Park, wo sich ihnen einige Plesser Gesangvereinsmitglieder anschlossen. Leider konnten dann die Ausflügler den Kaffee nicht im Garten von Bialas einnehmen, weil ein Regen einsetzte. Alles flüchtete in den großen Saal. Nach dem Kaffee wurde ein flottes Tänzchen gemacht. In einer Tanzpause trug der gemischte Chor unter Musikdirektor Kauffs ausgezeichneter Leitung mehrere Gesänge schön und wirkungsvoll vor und erntete wohlverdienterweise lebhaften Beifall der Zuhörer. Der 2. Vorsitzende der Königshütter Chorvereinigung begrüßte in herzlichster Weise die Plesser Gesangvereinsmitglieder und gab seiner Freude Ausdruck über ihr Erscheinen. Namens des Plesser Gesangvereins dankte dessen Vorsitzender für die freundliche Begrüßung, wünschte den Ausflüglern einen schönen Verlauf des Tages und bat sie, alle Jahre eine Sängerfahrt nach Pleß zu unternehmen. Dasselbe tat auch der Vorsitzende des Kulturbundes, Studienrat Dr. Pokorny. Die Ausflügler amüsierten sich prächtig, es gefiel ihnen in Pleß sichtlich ganz ausgezeichnet. Abends um 9,33 Uhr verließen sie mit dem Gebirgszuge befriedigt Pleß.

Kasperletheater in Pleß. Die deutsche Theatergemeinde veranstaltet Mittwoch, den 23. Mai, in Pleß im Saale von Rud. Bialas eine Aufführung der berühmten Iwowski-Puppenspiele. Nachmittags um 4 Uhr, findet eine Kindervorstellung, abends um 8 Uhr, eine Volksvorstellung, statt. Der Eintrittspreis für die Kindervorstellung am Nachmittage beträgt 50 bezw. 30 Groschen; Karten sind im Vorverkauf nicht zu haben, sondern nur an der Kasse. Dagegen sind Eintrittskarten für die Volksvorstellung am Abend im „Anzeiger" erhältlich; sie kosten 1 Zloty bezw. 50 Groschen. Die Eintrittspreise sind also sehr niedrig gehalten, damit jedermann die Vorführung besuchen und seine Kinder am Nachmittag zum Kasperletheater schicken kann. Dieses ist hochwertig und bringt in außerordentlich gediegener Form und Aufmachung drollige Schwänke, an denen groß und klein seine helle Freude hat. Es wird erwartet, daß beide Vorstellungen ein volles Haus haben werden, umsomehr als die Kosten der Vorführungen recht erheblich sind, weil die Spieler Deutschlands hervorragendste Puppenspielertruppe sind. Die Darbietungen haben wirklich einen sehr hohen künstlerischen Wert.

Ein Gang durch den Wochenmarkt. Der Freitag-Wochenmarkt ist bekanntlich der kleine Wochenmarkt. Er wickelt sich nur auf dem Rynek (Ring) ab, während an dem großen Dienstagmarkte der Handel mit Butter, Eiern und Geflügel auf dem Nowy Targ (Neumarkt) stattfindet. Butter war für 3,20—3,40, Weißkäse für 0,60, ein Ei für 0,14—0,16 Zloty zu haben. Die Preise für altes Gemüse blieben unverändert, für neues Gemüse sanken sie merklich; sie betrugen z. B. für Rhabarber 0,35, Spinat 0,40, Blattsalat ein Köpfchen 0,12½—0,15, Spargel 1,50—2,00 Zloty. In Geflügel ist die Zufuhr schwach; Hühner sind etwas billiger geworden, man konnte für 4—6 Zloty ein leidliches Huhn erkaufen, das Paar alte Tauben für 3—4, junge Tauben für 2—3 Zloty. Besuch des Marktes und Kauflust waren befriedigend.

Nikolai. Am Feste Christi Himmelfahrt wurden in Nikolai die Kinder polnischer Zunge durch Oberkaplan Fuchs das erste Mal zum Tisch des Herrn geführt. — (Verband deutscher Katholiken.) Mittwoch, den 16. d. Mts., fand im Vereinslokal bei Jankowski eine Monatsversammlung der Ortsgruppe Nikolai des Verbandes deutscher Katholiken in Polen statt.

Tichau. Sonntag, den 20. Mai, findet nachmittags 4 Uhr in Tichau im Kasino der Fürstlichen Brauerei eine Versammlung ehemaliger Kriegsgefangener der Wojewodschaft Schlesien statt. Die Teilnehmer haben Entlassungspapiere aus der Gefangenschaft mitzubringen.

Sportliches

Handballwettspiel: T. V. Pleß — Jugendkraft Kattowitz.

Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags ½2 Uhr, findet auf dem Sportplatz ein Handballwettspiel zwischen dem hiesigen Turnverein und der Spielabteilung des kath. Jugendbundes „Jugendkraft" Kattowitz statt.

Zu den deutschen Reichstagswahlen

Führende deutsche Politiker



Reichsaußenminister **Dr. Stresemann** (Deutsche Volkspartei)

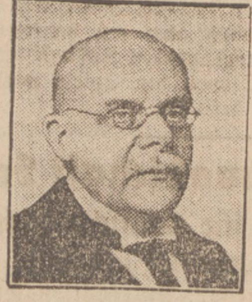




Reichsinnenminister **Dr. v. Keudell** (Deutschnatl. Volkspt.)



Reichsjustizminister **Hergt** (Deutschnat. Volkspart.)



Reichskanzler **Marx** (Zentrumspartei)



Reichskanzler a. D. **Wirth** (Zentrumspartei)



Leicht (Bayer. Volkspartei)



Reichsfinanzmin. a. D. **Dr. Reinhold** (Demokratische Partei)



Prof. Dr. Hellpach (Demokratische Partei)



Preuß. Ministerpräsid. **Braun** (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Thälmann (Kommunistische Partei Deutschlands)

Schulanmeldungen für die deutschen Minderheitsvolksschulen

A. Anmeldung der Schulanfänger.

Alle im Jahre 1922 geborenen Kinder müssen in der Zeit vom 21. bis 24. Mai zur Schule angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt in der zuständigen deutschen Minderheitsschule.

Die Amtsstunden für die Anmeldung sind aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die in jeder Gemeinde an der Gemeindetafel und in der Minderheitsschule in deutscher und in polnischer Sprache ausgehängt sein müssen.

Es wird empfohlen, zur Anmeldung den Impfschein und die Geburtsurkunde des Kindes (Familienstammbuch) mitzubringen.

Der Nachweis der Staatsangehörigkeit darf nicht verlangt werden.

B. Ummeldung von Kindern aus der polnischen Schule in die deutsche Minderheits-Volksschule.

Kinder, die gegenwärtig eine polnische Schule besuchen, können in der Zeit vom 21. bis 24. Mai 1928 zur deutschen Minderheits-Volksschule umgemeldet werden.

Die Ummeldung erfolgt bei dem Leiter der polnischen Schule, die das Kind gegenwärtig besucht.

Die Amtsstunden für die Ummeldung sind aus den Bekanntmachungen zu ersehen, die in jeder Gemeinde an der Gemeindetafel und in der zuständigen polnischen Schule in deutscher und in polnischer Sprache ausgehängt sein müssen.

C. Gemeinschaftliche Bestimmungen.

Zur Anmeldung oder Ummeldung muß der Erziehungsberechtigte persönlich erscheinen. Eine schriftliche An- oder Ummeldung ist nicht zugelassen.

Erziehungsberechtigt ist der Vater, die verwitwete Mutter oder der Vormund. Eine Vertretung des lebenden Vaters durch die Mutter ist unzulässig.

Bei der An- und Ummeldung wird ein Protokoll aufgenommen.

Das Protokoll wird in deutscher und in polnischer Sprache abgefaßt.

D. Die Erklärung über die Sprache.

Die Wojewodschaft verlangt von den Erziehungsberechtigten folgende Erklärung:

Ich erkläre nach meinem Gewissen und unter meiner persönlichen Verantwortung, daß das Kind nur die deutsche Sprache spricht.

Die andere Erklärung besagt, daß das Kind nur die polnische Sprache spricht.

Diese Erklärungen wären für tausende von Erziehungsberechtigten wissentlich unwahr, weil die Oberschlesier in der Mehrheit zweisprachig sind.

Keine Behörde der Welt kann einen Menschen zur Unwahrheit zwingen.

Der deutsche Erziehungsberechtigte, der die geforderte Erklärung der Wahrheit entsprechend abgeben kann, gebe sie zu Protokoll.

Der deutsche Erziehungsberechtigte aber, der selbst deutsch und polnisch spricht, und der der Ueberzeugung ist, daß sein Kind deutsch spricht, gebe bei der Anmeldung folgende Erklärung ab:

Ich erkläre nach meinem Gewissen und unter der Verantwortlichkeit gegen mich selbst, daß die Sprache meines Kindes die deutsche Sprache ist.

Diese mündliche Erklärung schützt die Rechte seines Kindes auch dann, wenn sie nicht zu Protokoll genommen wird.

Niemand unterschreibe eine Erklärung, die seiner Ueberzeugung und der Wahrheit widerspricht.

Der Oberste Gerichtshof der Welt hat entschieden:

Jeder Staatsangehörige hat die Freiheit nach seinem Gewissen und unter der Verantwortlichkeit gegen sich selbst zu erklären, welches die Sprache seines Kindes ist.

Diese Erklärung muß sich auf das beziehen, was der Erklärende als die tatsächliche Lage ansieht.

Diese Erklärung unterliegt keiner Nachprüfung, keiner Bestreitung, keinem Druck und keiner Behinderung von Seiten der Behörden unter irgendwelcher Form.

Deutsche! Für das Wohl Eurer Kinder seid Ihr nur Euch selbst und Eurem Gewissen verantwortlich.

Wahret Euer Recht! Das Recht muß siegen!

Eröffnung der Amsterdamer Olympischen Spiele.

Am vergangenen Donnerstag fand die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele 1928 durch den Prinzen Heinrich der Niederlande statt. Die Spiele selbst begannen mit den Hokeyspielen, bei welchen Deutschland und Indien die Favoriten sind. Beide schlugen ihre Gegner sehr sicher. Während Deutschland mit Spanien glatter 5:1 Sieger blieb, mußte Oesterreich mit 6:0 Toren die Ueberlegenheit Indiens anerkennen. Am Freitag war Deutschland spielfrei, muß aber am heutigen Sonnabend gegen seinen schwersten Gruppengegner Holland antreten. Ueber den weiteren Verlauf der Olympischen Spiele werden wir fortlaufend in unserem Blatte berichten.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Ermäßigte Gebühr für deutsche Sichtvermerke

Das Deutsche Generalkonsulat teilt mit:

An Besucher der „Pressa", Internationalen Presseausstellung in Köln, und der unter der Bezeichnung „Nürnberg im Dürerjahr 1928" zusammengefaßten Veranstaltungen der Stadt Nürnberg zum Andenken Dürers werden deutsche Sichtvermerke gegen eine um 50 v. H. ermäßigte Gebühr erteilt. Die Ermäßigung der Gebührensätze erfolgt bei Vorlage eines Ausweises der „Pressa" oder bei selbständiger ausdrücklicher Berufung auf den beabsichtigten Besuch einer der beiden oben genannten Veranstaltungen. Personen, die selbst Ausstellungen auf der „Pressa" veranstalten, oder Mitglieder oder Angestellte ausstellender Unternehmungen erhalten die Sichtvermerke gebührenfrei.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Sonntag. 19.15: Uebertragung des Gottesdienstes. 12: Zeitzeichen und Berichte. 12.10: Konzert, übertragen aus Warschau. 14: Religiöser Vortrag. 14.20: Vorträge. 15.15: Konzert der Warschauer Philharmonie. 17.20: Verschiedene Berichte. 17.40: Uebertragung aus Warschau. 19.35: Vorträge. 20.30: Konzert von Warschau und Posen. 22: Zeitzeichen und die Abendberichte. 22.30: Tanzmusik.

Montag. 16.20: Nachrichten. 16.40: Vortrag: 17.20: Geschichtsstunde. 17.45: Tanzmusik. 18.55: Englische Lektüre. 19.15: Verschiedene Berichte. 19.35: Vorträge. 20.30: Internationales Konzert, übertragen von Warschau auf Vienne und Prag. 22: Berichte.

Der neue Eisenbahnfahrplan

Gültig ab 15. Mai

Abfahrtszeiten von Station:

Pleß nach Tichau-Ligota-Kattowitz		Pleß nach Dziedzitz-Bielitz		Kattowitz nach Pleß über Tichau	
3 25	S 13 25	0 29	S 13 35	D 1 40	*) 14 25
6 23	15 04	D 2 20	*) 15 29	4 28	14 50
7 50	*) 18 15	5 30	15 56	F 4 57	15 58
D 8 26	18 36	F 5 48	17 01	O 6 18	18 43
9 40	19 38	O 7 13	19 52	6 30	D 20 35
12 10	20 41	7 48	D 21 15	8 06	22 10
	*) 21 33	9 11	†) 22 16	11 35	23 15
	D 23 52	12 38	23 19		

Zeichenerklärung: S Schulzug nur bis Tichau.
F Verkehrt nur am Sonntag und an Feiertagen in der Zeit vom 15./5.—31./8,
O Verkehrt nur am Sonntag und an Feiertagen vom 1./9.—30./9.
*) Verkehrt nur am Sonnabend und vor Feiertagen.
†) Vom 15./5.—15./9.

Gleiwitz Welle 329,7 **Breslau 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Sonntag, den 20. Mai. 8,45: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. — 11: Katholische Morgenfeier. — 12: Schubert-Chöre. — 14: Rätselfunk. — 14,10: Stunde des Landwirts. — 14,35: Schachfunk. — 15—15,30: Märchenstunde. 15.30—16: Englische Lektüre. — 16,30—18: Unterhaltungskonzert. — 18.25: Wetterbericht. — 18,30—18,55: Abt. Philatelie. 18,55—19.20: Heiteres Gereimtes und Ungereimtes. — 19.20—19,45: Abt. Philosophie. — 19,45—20: Schlesische Arbeitsgemeinschaft „Wochenende". — 20.30: Aus alten und neuen Operetten. — 22: Die Abendberichte. — 22,30—5: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik der Kapelle Otto Kermbach. Das Programm des Sonntags wird von Fall zu Fall zur Bekanntgabe der einlaufenden Wahlresultate unterbrochen.

Montag, den 21. Mai. 16—16,30: Abt. Welt und Wanderung. — 16,30—18: Unterhaltungskonzert. — 18—18,25: Stunde mit neuen Noten. — 18,25—18,50: Abt. Sport. — 19,25—19,50: Abt. Zahnheilkunde. — 19,50—20,15: Blick in die Zeit. — 20,30: Hanni geht tanzen. Operette in drei Bildern.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Private Höhere Knaben- und Mädchenschule
mit deutscher Unterrichtssprache in Pszczyna.

Die Anmeldungen für die I. Klasse (Sexta) werden in den Tagen **vom 21.—25. Mai nachm. von 4—6 Uhr** im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Impfschein und letztes Schulzeugnis.

Es ist unter allen Umständen erforderlich, daß der erziehungsberechtigte Vater persönlich erscheint.

Die Aufnahmeprüfung findet statt am **Sonnabend, den 30. Juni, vorm. 8 Uhr.**

Spätere Anmeldungen können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Der Direktor: Dr. Josel.